

# Streifzug durch junge und alte Musik

Die Bremer Stadtmusikanten sorgten mit ihren Akkordeons für ein begeistertes Publikum

VON FRITZ HOPFGARTEN

**Stuhr-Varrel. „Carl Orff trifft Stevie Wonder“ – unter dieser Devise gab das 27-köpfige Akkordeonorchester Die Bremer Stadtmusikanten vergangenes Wochenende zwei Vorstellungen in der Gutscheune Varrel. Mit seinem traditionellen Frühjahrskonzert feierte dieser Klangkörper gleichzeitig sein 30-jähriges Bestehen.**

Orchesterleiter Eckhard Rother aus Schortens dankte Sonnabendabend in seinem Grußwort für den guten Besuch – nachdem das Sonntagskonzert fast ausverkauft sei. „Früher sind wir nur sonntags aufgetreten, wobei immer mehr Gäste wegen Überfüllung vor verschlossenen Türen standen“, schaute er zurück. Zuvor hatte Vorsitzende Brigitte Bartling aus Stuhr den vielen ehrenamtlichen Helfern des Orchesters gedankt, die Saal und Bühne für die Konzerte herrichteten. „Wir sind eine fest gefügte Gemeinschaft“, machte sie geltend. Neben viel Arbeit fürs Orchester komme auch der Spaßfaktor nicht zu kurz. Kein Wunder also, dass sechs Mitglieder aus dem Gründungsjahr immer noch mit auf der Bühne saßen.

## Auch Filmmusik auf dem Notenblatt

Thomas Janssen aus Schortens, der Schlagzeuger des Orchesters, nahm zunächst an zwei Pauken Platz. Eröffnet wurde das Konzert mit „O fortuna“, dem Auftakt zu Carl Orffs Kantate „Carmina Burana“ von 1936. Und dazu gehören eben dumpfe Paukenschläge. Danach widmete sich der 31-jährige Fahrzeugmechaniker nur noch seinem geliebten Schlagzeug, in das ihn einst ein Mitglied des Marine-Musikchors Wilhelmshaven eingeführt hat.

Eckhard Rother begann vor dem zweiten Titel mit seinen fröhlich vorgetragenen Erinnerungen an 30 Jahre als Dirigent seines Orchesters. Es schlossen sich drei Titel an, die seit Jahrzehnten zum Repertoire der Stadtmusikanten zählen: Die Ouvertüre „Bagatelle“ des Münchner Komponisten Jo Rixner, ein Medley aus der Operette „Der Vogelhändler“ des Wieners Carl Zeller und eine Russische Fantasie von Jörg Draeger. Nach dem Finale aus der Ouvertüre zu Gioachino Rossinis Oper „Wilhelm



Ohne Zugabe ließen die Besucher die Bremer Stadtmusikanten nicht von der Bühne.

FOTO: UDO MEISSNER

Tell“ folgten nur noch moderne Stücke wie „Music to watch girls by“ des Amerikaners Sid Ramin – mit Birgit Pedotti als Solistin – „Bui Doi“ aus dem französischen Musical „Miss Saigon“ von Claude-Michel Schönberg sowie ein Medley des englischen Sängers Cat Stevens, „Sir Duke“ des blinden US-Soulsängers Stevie Wonder – wozu sich Dirigent Andreas Pedotti und Orchestermitglieder Sonnenbrillen aufsetzten. Dann stimmte das Orchester „One“ aus dem von

1975 bis 1990 ununterbrochen am Broadway gespielten Musical „A Chorus Line“ von Marvin Hamlisch an – dirigiert von Birgit Pedotti. Auch Filmmusik durfte natürlich nicht fehlen, sodass im Folgenden „Gabriel's Oboe“ des Italieners Ennio Morricone aus dem Film „The Mission“ zu hören war.

Als sich das Orchester mit „Danke schön“ verabschieden wollte, sprang das Publikum wie auf Kommando und unter Zu-

gabe-Rufen auf, um stehend Beifall zu klatschen. Die Stadtmusikanten hatten sich darauf vorbereitet. Initiiert vom Ganderkeeser Karneval maskierten sie sich mit ihrem Dirigenten „Al Capone“ an der Spitze, stimmten den „Mainzer Narrhallamarsch“ an und ließen einen feschen Clown Luftschlangen in den Saal werfen. Schließlich – nach dem Stück „Basspoltereien“ gewährten ihnen die Zuhörer gnädig die Heimfahrt.